

MONATSBRIEF

März 2018



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

„In aller Frühe, als es noch dunkel war, ging Jesus an einen einsamen Ort, um zu beten“, heißt es im Markusevangelium (Mk 1, 32-33). In einem unserer letzten Bibelgespräche zu diesem Text kam die Frage auf, warum Jesus alleine zum Beten ging und seine Jünger nicht mitgenommen hat. Er hätte sie und damit auch uns, das Beten, sein Beten lehren können. Daraus ergibt sich mir die Frage: „Was ist beten und wie betet **Mann?**“ Gestatten Sie mir in diesem Monatsbrief daher einen männlichen Blick auf das Beten.

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr Thomas Griese

Für den **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste (Samstags um 18:00 Uhr)

→ 10. März (in der Kapelle des Franziskaner-Hofs)

San-Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr (*Auskunft Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, Tel.: 02722/52676*)

→ 2. März bei Familie Hesse, Friedensstr. 38, Attendorn

→ 16. März bei Fam. Lennemann, Faulebutter 47, Lennestadt-Meggen

Trauermetten

Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag jeweils um 7:30 Uhr in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius, anschließend Frühstück

Kreuzweg am Karfreitag

Wir treffen uns um 10:00 Uhr in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius

Emmausgang am Ostermontag, 2. April

Näheres im Monatsbrief für April

Franziskuskreiswochenende

Das nächste Wochenende des Franziskuskreises findet von Freitag, 20. April bis Sonntag 22. April in Elkeringhausen statt. An diesem Wochenende wird uns Jan Frerichs begleiten. **Anmeldungen bitte spätestens bis zum 20. März** an Franz-Josef Rawe, Tel. Nr.: 02722/52676.

Hinweis: Fastenpredigten in der Vorabendmesse samstags um 17 Uhr in St. Johannes Baptist: 3.3. (M. Tilke, Caritas), 10.3. (Th. Ludwig, Sozialer Dienst Franziskanerhof), 17.3. (Pr.M. Lütkeveder, Collegium Bernadinum)

Perspektiven

Mit Blick auf die in der Einleitung zitierte Stelle aus dem Markusevangelium stellt sich mir zunächst einmal die Frage: „Was ist eigentlich beten?“ Für mich ist beten die Möglichkeit mit Gott in Kontakt zu treten.

Neulich fiel mir in meinem Bücheregal ein Büchlein in die Hände. „Männergebete“ lautet der Titel. Der Leiter eines geistlichen Zentrums stellt im Vorwort des Büchleins die Frage: „Beten Männer anders als Frauen?“ Er berichtet aus seiner Praxis, dass Gruppen, die sich über Gedanken und Gefühle austauschen, mehrheitlich aus Frauen bestehen und Männer dort eine Minderheit sind. Männer scheinen Gebetsformen zu bevorzugen, die körperlicher sind. Auf Pilgerwanderungen wie z. B. auf dem Weg nach Santiago de Compostela sind Männer in der Mehrheit. Auch zu strengen Zenmeditationen am frühen Morgen erscheinen mehr Männer als Frauen.

Männliches Beten scheint körperbetonter zu sein. Es tut gut beim Pilgern und Meditieren die Begegnung mit Gott am ganzen Körper zu spüren. Am Ende des Tages bleibt dann die gute Erschöpfung und das Gefühl etwas geschafft zu haben.

Eigenschaften, die auch in der Arbeitswelt charakteristisch sind für männliches Schaffen. Erfahrungen, die ich auf meiner Pilgerwanderung auf dem Franziskusweg in ihrer ganzen Tiefe gemacht habe. Auf dem Weg konnte ich meinen Schöpfer mit dem ganzen Körper wahrnehmen. Ich spürte den Gegenwind und die Sonne im Gesicht, ich hörte den Vögeln zu, lauschte dem Wasser und saugte die Luft in meine Lungen. Durch all dieses Erleben tritt der Schöpfer mit mir in Kontakt. Diese Gottesbegegnung ist unmittelbar. Am Ende meines Pilgerweges in Assisi verstand ich plötzlich meinen Vater besser, der mir berichtet hatte, dass er in der Schöpfung eher in Kontakt zu Gott kommt als in der Kirche.

Diese Unmittelbarkeit der Gottesbegegnung erleben viele Männer in der Bibel, Jakob, der am Jabbok mit Gott kämpft (Gen 32, 23-33), Jona im Bauch des großen Fisches (Jona 2, 1-11) und Elija, dem Gott am Berg Horeb begegnet (1 Kön 19, 1-13). Auch Jesus wählte zum Beten den Weg in die Natur, an einsame Orte, in die Wüste oder auf hohe Berge.

Ob dieser Blick auf das Beten nun ein spezifisch männlicher ist oder nur mein individueller, möge jede und jeder für sich entscheiden. Wie und ob Frauen anders beten, darüber könnte am besten eine Frau berichten. Herzliche Einladung an alle Leserinnen des Monatsbriefes in einer der nächsten Ausgaben einen weiblichen Blick auf das Beten zu wagen und einen Monatsbrief in diesem Sinne zu gestalten.

Thomas Griese

Impuls

Nach einer Bergtour

Gott, ich hab's geschafft. Es war ein steiler und schwieriger Aufstieg, wie so oft in meinem Leben. Ich hab geschwitzt und spüre die Anstrengung noch in meinem Körper. Warum habe ich mich aufgemacht und warum bin ich nun hier? Weil ich die Herausforderung liebe und meine Grenzen erfahren und erweitern will. Mein Leben ist wie diese Bergtour. Manchmal auf ausgetretenen Wegen, die viele andere Menschen schon vor mir gegangen sind. Manchmal auf Wegen, die ich noch gar nicht kannte und die ich mir erst selbst suchen musste. Und manchmal erscheinen mir die Wege, als ob noch niemand sie gegangen wäre. Aber ich will meine Wege gehen.

Letztendlich ist es immer mein ganz eigener Weg. Niemand kann ihn für mich gehen. Ich muss mich alleine entscheiden, wie und wo ich hingehere. Manchmal geben andere mir den Weg vor. Und trotzdem muss es mein eigener Weg werden, für den ich mich trotz aller Vorgaben entscheide. Sonst fühle ich mich unfrei, eingeschränkt und bevormundet.

Mein Gott jetzt bin ich oben und fühle mich ganz nah bei dir. Es ist so gut, mit dir zusammen zu wandern. Auch wenn ich manchmal denke ich wäre allein. Aber auch dann bist du bei mir. Du erweiterst meine Grenzen und zeigst mir neue Wege, auf denen ich gehen kann.

Egal wie breit oder schmal, ausgetreten oder neu meine Wege sind, sie führen mich zum Ziel. Zu meinem ganz eigenen Ziel. Und mein Ziel bist Du. Du bist Alles in meinem Leben, auch wenn ich das manchmal aus den Augen verliere. Doch dann bist Du wieder da und deine Nähe erfüllt mich ganz tief.

Deshalb wandere ich weiter bis zum Ende meines Lebens. Dann schaust Du mit mir zurück und ich werde wissen, mein Weg war richtig und gut. Auch wenn er nicht gerade war. Diese Gewissheit macht mich froh und schenkt mir tiefen Frieden.

Quelle: „Männergebete“, S. 102f, Claudius Verlag, München

Markus Caspari

FKS: Alles beim Alten - nur besser

Das **Fußballteam des Franziskuskreises** hat am Karnevalswochenende beim Turnier in Fuldata den 7. von 9 Plätzen belegt. Zwar konnten wir eine gute Spielanlage bieten, aber mit leerer Ersatzbank mangelte es gegen Ende der Spiele an Ausdauer. Nachdem noch eine Verstärkung eingeflogen wurde, stimmten auch die Ergebnisse. Auch wenn es nicht mehr fürs Weiterkommen reichte, schlossen wir das Turnier nach einem versöhnlichen und souveränen 5:0 im letzten Spiel mit einer positiven Tordifferenz zufrieden ab.

Christian Griese